Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "Saskatchewan Courier"
Is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. - - - - - Phone 857.

1. Jahrgang. | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 29. Juli 1908. | No. 40

Canadische Umschau.

Was die Grand Trunk Bahn uns kosten wird.

Viel ist in letzter Zeit über die Kosten der neuen Transkontinentalbahn geschrieben worden. Die Konservativen haben vor allem ein großes Geschrei gemacht, daß die Bahn so riesig teuer werden würde. Sie wollten sogar dem Volke weis machen, daß die Grand Trunk dem Lande teurer werden würde wie die Canadian Pacific, die sich von dem Reichtum des ihm geschenkten Landes geradezu mästet.

Was wird uns nun die Grand Trunk kosten? Man teilt die ganze Strecke in zwei Hauptteile ein: die sogenannte National Transcontinental von Moncton, N. B., bis Winnipeg, und die eigentliche Grand Trunk Pacific von Winnipeg bis Prince Rupert. Die Grand Trunk wird von einer Gesellschaft gebaut, der die National Transcontinental verpachtet wird, wenn die Linie Winnipeg-Prince Rupert fertiggestellt ist. Die ganze Strecke wird äußerst gut und solide gebaut und alle Brücken werden aus Stahl errichtet. Natürlich werden darum die Baukosten hohe, aber die Eisenbahn ist darum auch eine erstklassige in jeder Hinsicht. Wenn die Bahn fertig ist, wird sie die beste transcanadische Bahn sein — ja, sie wird den Vergleich mit jeder Ueberland-Bahn in ganz Amerika aushalten können.

Was hat das Volk nun für die Bahn zu zahlen? Sind es 300 Millioonen, wie einige Konservative behaupten? Nein.

Die Regierung leiht zunächst das Geld zum Bau der Grand Trunk in der Höhe von 114 Millionen in Europa und hat das Volk Canadas die Zinsen zu zahlen für diesen Betrag auf die Dauer von 7 Jahren. Danach wird die Grand Trunk Pacific Co. eine jährliche Rente zahlen, die mindestens so hoch sein wird wie die Zinsbeträge pro Jahr. Die Zinsen für die ersten 7 Jahre werden ungefähr 26 Millionen betragen also kaum 4 Millionen pro Jahr. Sofort nach Fertigstellung der Linie Winnipeg-Prince Rupert, d. h. nach Verlauf der sieben Jahre, für welche das Volk obige Zinsen zu zahlen hat, hat Canada eine gliche und so wertvolle Bahnstrecke, die zu irgend einer Zeit für eine Summe verkauft werden kann, die der Bausumme gleichkommt.

Zu den oben genannten 26 Millionen kommen noch 12 Millionen Zinsen auf die Schuldscheine für die Gebirgssektion der Bahn. Diese 12 Millionen sind die Zinsen für 7 Jahre, also nicht ganz 2 Millionen pro Jahr. Das würde mit den oben genannten 4 Millionen 6 Millionen Dollars pro Jahr machen.

Die Regierung kann nun diese Summen, 26 und 12 Millionen, borgen und würden die Zinsen für diese 38 Millionen kaum 1½ Millionen pro Jahr ausmachen. Diese Summe muß das Volk aufbringen, hat dafür aber eine neue Bahnstrecke, die 3558 Meilen lang ist von Ozean u Ozean und diese Bahn wird durch Erschließung von Millionen von Ackern wertvoller Getreide- und Mineralländereien, durch Erschließung neuer riesiger Hilfsquellen das ganze Land so heben, seinen Reichtum so vermehren, daß die Bahn ihre Schulden nach und nach selbst abzahlen kann.

Wenn die Bahn fertig und eine Zeit in Betrieb gewesen ist, wird sie jeder Zeit die Summe wert sein die sie dem Lande gekostet hat. Und es wird sich die Geschichte der C. P. R., die jährlich neben den Bahnprofiten Millionen und Abermillionen aus den ihr geschenkten Ländereien zieht, nicht in West-Canada wiederholen. Dafür können wir der liberalen Laurier-Regierung dankbar sein.

Französisch-canadischer Vertrag.

Man glaubt in Ottawa nicht, daß der französisch-canadische Tarif-Vertrag vom französischen Senat angenommen wird. Als Grund werden die Verhandlungen angegeben, welche jetzt im Hinblick auf Bewerkstelligung eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und den Ver. Staaten im Gange sind. Der französisch-canadische Vertrag giebt Canada viele Vorteile in Betreff des Tarifs auf landwirtschaftliche Geräte und eine Anzahl andere Manufakturen. Die amerikanischen Fabrikanten haben Arrangements gemacht, um sich den französischen Vertrag zu Nutze zu machen durch Fabrikation in Canada für den französischen Markt.

Den Behörden von Ottawa ist halbamtlich zu verstehen gegeben worden, daß die französische Regierung den Handel der Ver. Staaten im Vergleich zu dem von Canada als viel wichtiger betrachte, und den Vorteil, die amerikanischen Fabrikanten von Landwirtschafts-Geräten auf ihrer Seite zu haben, nicht verlieren will dadurch, daß der canadische Vertrag angenommen wird. (Wechselblatt.)

Provinzial-Nachrichten.

Ein brillanter Rekord.

Im gegnerischen Lager schimpft man über die Scott-Regierung, weil man keine besseren Waffen zum Kampfe hat. Wenn aber jemand im Streit anfängt zu schimpfen und zu bellen, so zeigt das, daß er kein rechtes Vertrauen zu seiner Sache hat, daß seine Position eine äußerst schwache ist. Wir nehmen diese Schimpfereien und Verleumdungen als das hin, was sie sind: als Anzeichen der kommenden fürchterlichen Niederlage der Haultainpartei. Und verdient hat sie es, wie die Scott-Administration es verdient, einen glänzenden Sieg zu gewinnen. Sie hat es verdient, weil ihr Rekord der letzten drei Regierungsjahre ein brillanter ist.

Was hat die als schwach und langsam arbeitend hingestellte Regierung alles in drei Jahren getan! Wie tüchtig, energisch, zielbewußt und fortschrittlich hat der allgemein so beliebte Premierminister Walter Scott die Geschicke der Provinz geleitet! Und wenn Konservative behaupten, Scott sei durch seine „ständige Krankheit" gehindert, sich den Interessen der Provinz so zu widmen, als nötig wäre, so ist das eine der Wahrheit direkt ins Gesicht schlagende Lüge. Flunkerei ist es auch, wenn man sagt: Scotts monatelange Abwesenheit bringe es mit sich, daß viele Vorlagen in unfertigem Zustande der Legislateur eingereicht und viele Arbeiten andern überlassen worden seien. Als ob der Premierminister die Vorlagen alle auszuarbeiten hätte! Eine dumme und alberne Schwätzerei ist es auch, wenn die Gegner sagen, die meisten Gesetze, die erlassen wurden, seien bei ihrer Einreichung in die Legislateur völlig stümperhaft gewesen und die „ärgsten Auswüchse" derselben wären erst durch die Vorschläge des Führers der Opposition, Herrn Haultain, beseitigt worden.

Wir wiederholen, was wir schon sagten: Die Scott-Regierung hat in den letzten drei Jahren Vieles geleistet. Ihr Rekord kann jeden Vergleich aushalten. Wir führen nur einen Teil des Geleisteten an.

Sie hat die ganze große Maschinerie der Provinzial-Regierung neu organisiert und sich als prompte und wirksame Administration erwiesen.

Sie hat in reichlich 2 Jahren über 4 Millionen Dollars ausgegeben, ohne daß auch nur eine Anklage erhoben worden ist, daß sie öffentliche Gelder schlecht angelegt oder verschwendet habe.

Durch Teilnahme an der Inter-Provinzial-Konferenz im Jahre 1906 erwirkte sie eine Erhöhung der jährlichen Einnahmen von 130,000 Dollars.

Sie hat ein Gesetz angenommen, das Spekulanten und Landgesellschaften zwingt, eine Abgabe zum Besten des Erziehungswesens zu entrichten. Desgleichen ein Gesetz passiert, das Eisenbahnen, Banken, Versicherungs-Gesellschaften, Leih-Gesellschaften, Expreß- und Telegraphen-Gesellschaften sowie andere Korporationen zwingt, eine Steuer zum Besten des Landes zu zahlen.

Auch hat sie die Interessen der arbeitenden Klassen und Handwerker wahrgenommen durch Erlassung der Verordnungen betreffs Woodmen's und Mechanic's Liens. Sie hat die landwirtschaftliche Industrie nach besten Kräften unterstützt und beschützt, und sie stets aufs Beste bemüht gewesen, den Farmerstand zu heben, denn sie weiß, daß die Landwirtschaft das Rückgrat des Landes ist.

Die Regierung hat es sich besonders angelegen sein lassen, ein gutes Wegesystem anzulegen und viele Wege und Brücken gebaut. Sie hat die Organisierung von über 600 ländlichen Schuldistrikten ermutigt und für alle liberale Bewilligungen gemacht. Sie hat das Gerichtswesen der Provinz ganz neu organisiert und damit die Rechtspflege um ein ganz bedeutendes wirksamer gemacht. Sie hat für das höhere Unterrichtswesen vorgesorgt durch Erlassung von Regeln und Bestimmungen für Hochschulen, Collegiate Institutes und die Universität von Saskatchewan. Sie hat eine großartige Stahlbrücke über den Saskatchewan bei Saskatoon erbaut und hat zwei weitere in Battleford und Prince Albert unter Konstruktion. Ihre Politik betreffs Errichtung nötiger öffentlicher Gebäude und Institutionen ist fortschrittlich in jeder Hinsicht und sie hat jetzt den Kontrakt vergeben zur Konstruktion der Regierungs-Gebäude und des Parlaments der Provinz Saskatchewan. Sie hat zweimal in einer prekären Situation energische Maßregeln getroffen, um der Not zu steuern resp. vorzubeugen, nämlich bei Gelegenheit der Feuerungsnot im Winter des Jahres 1906 und in diesem Frühjahr, als sie den bedürftigen Farmern Saatgetreide verschaffte. Sie ist gegenwärtig beschäftigt an der Reuorganisierung und Modernisierung des Munizipalwesens. Sie hat die Administration der Land Titles Offices dezentralisiert durch die Errichtung von Land Titles Offices in Yorkton, Moose Jaw und Saskatoon. Sie hat das Telephon-Gesetz passiert, wodurch der Ausbau unseres provinzialen Telephonnetzes erleichtert, beschleunigt und gewährleistet wird. Die Unterstützungen für Hospitäler sind verdoppelt worden und ein neues Gesetz sieht die Verteilung freier Schulbücher an die Schüler der Provinz Saskatchewan vor.

Eine so tüchtige Regierung und ehrliche Verwaltung hat es verdient, wiedergewählt zu werden. Darum, Deutsche der Provinz Saskatchewan, gebt am 14. August Eure Stimmen für die liberalen Kandidaten ab! Deutsche, zur Front!

Liberale Konventionen.

Sofort nach Auflösung der Legislatur gingen die beiden Parteien an die aktive Wahlarbeit. Die politischen Vereinigungen kamen sofort zusammen und setzten die Konventionstage fest, auf denen die Kandidaten ernannt werden sollen, die das liberale Banner im Wahlkampf tragen werden. Die offizielle Nomination findet am Freitag den 7. August, eine Woche vor der Wahl, statt.

Die erste Konvention fand am 24. in Swift Current statt und bot dieselbe die Nomination dem Premierminister Scott an, der dieselbe auch annahm. Es heißt jetzt für die Wähler des Wahlkreises Swift Current, sich am 14. August einmütig um das liberale Banner zu scharen, um Walter Scott mit erdrückender Mehrheit zu wählen. In Regina findet die Konvention am 28. statt und wird J. F. Bole wahrscheinlich wieder als Kandidat aufgestellt werden. In den übrigen Distrikten finden die Konventionen an den folgenden Tagen und Orten statt:

Wahlkreis — Ort — Datum.
Arm River — Craik — 31. Juli.
Battleford — Battleford — 4. August.
Cannington — Carlyle — 31. Juli.
Canora — Canora — 3. August.
Duck Lake — Duck Lake — 30. Juli.
Estevan — Estevan — 31. Juli.
Francis — Osage — 1. August.
Hanley — Hanley — 31. Juli.
Humboldt — Humboldt — 31. Juli.
Kinistino — Melfort — 5. August.
Last Mountain — Straßburg — 3. Aug.
Lloydminster — Lloydm. — 4. Aug.
Maple Creek — Maple Creek — 3. Aug.
Moose Jaw Coun. — M. Jaw — 5. Aug.
Milestone — Milestone — 1. August.
Moose Mountain — Wolseley — 4. Aug.
Moosomin — Moosomin — 31. Juli.
North Battleford — North Battleford. 3. August.
N.-Qu'Appelle — Balcarres — 31. Juli.
Prince Albert County — Prince Alb't. 3. August.
Pipestone — Kennedy — 3. August.
Pheasant Hills — Esterhazy — 1. Aug.
Pelly — Kamsack — 3. August.
Redberry — Radisson — 5. August.
Rosthern — Rosthern — 30. Juli.
Regina County — Regina — 5. Aug.
Saskatoon County — Saskatoon — 31. Juli.
Souris — Carnduff — 3. August.
S.-Qu'Appelle — Indian Head — 3. August.
Saltcoats — Saltcoats — 31. Juli.
Touchwood — Kelliher — 5. August.
Vonda — Vonda — 31. Juli.
Wadena — Wadena — 4. August.
Yorkton — Yorkton — 5. August.

Zu Wahlaufsehern (Returning Officers) sind folgende Herren ernannt:

1. Pipestone, A. B. Potter, Montgomery, P. O.
2. Last Mountain, Malcolm Currie, Govan, P. O.
3. Hanley, Frederick Riley, Hanley, P. O.
4. Touchwood, G. M. Atkinson, Wishart, P. O.
5. Redberry, W. J. Smith, Fielding, P. O.
6. Moose Mountain, J. S. Chambers, Grenfell, P. O.
7. South Qu'Appelle, Robert C. Sanderson, Indian Head, P. O.
8. Prince Albert City, Frank W. Halliday, Prince Albert, P. O.
9. Prince Albert County, Wm. H Hutchinson, Prince Albert, P. O.
10. Moosomin, David Miller, M. D., Wapella, P. O.
11. Saltcoats, Samuel John Mugford, Rothburn, P. O.
12. Pelly, J. J. Wallace, M. D., Kamsack, P. O.
13. Athabasca, W. B. Goodfellow, Prince Albert, P. O.
14. Humboldt, Joseph J. Mercer, Watson, P. O.
15. North Qu'Appelle, Thos. R. Bee, Lemberg, P. O.
16. Arm River, R. G. Suehring, Craik, P. O.
17. Saskatoon City, Joseph H. Holmes, Saskatoon P. O.
18. Moose Jaw County, John Bastedo, Moose Jaw, P. O.
19. Saskatoon County, W. J. Gold, Langham, P. O.
20. Swift Current, Robert R. Anderson, Swift Current.
21. Regina City, Frank J. Reynolds, Regina, P. O.
22. Regina Country, R. A. Carman, Balgonie.
23. Weyburn, Paschal E. Metheral, Weyburn.
24. Souris, Andrew A. Lockhart, Carnduff, P. O.
25. Francis, W. G. Robertson, Francis, P. O.
26. Cannington, A. D. Weldod, Arcola, P. O.
27. Milestone, A. W. Garratt, Milestone, P. O.
28. Moose Jaw City, Robt. E. Manly, Moose Jaw, P. O.
29. Maple Creek, Frank Irwin, Maple Creek, P. O.
30. Vonda, Albert F. Totzke, Vonda, P. O.
31. Duck Lake, Leon Delorme, Duck Lake, P. O.
32. Rosthern, H. J. H. Glöckler, Rosthern, P. O.
33. Pheasant Hills, John J. Sullivan, Esterhazy, P. O.
34. Yorkton, Percy B. Mills, Yorkton, P. O.
35. Estevan, D. C. Dunbar, Estevan, P. O.
36. Kinistino, James F. Kearns, Kinistino, P. O.
37. Wadena, David McKenzie, Wadena, P. O.
38. Canora, J. D. Robertson, Canora, P. O.
39. Lloydminster, Geo. H. Scott, Lloydminster, P. O.
40. Battleford, David R. Weber, Battleford, P. O.
41. North Battleford, A. M. Panton, N. Battleford, P. O.

Die Kandidatur im Distrikt Regina County.

Es war der Wunsch wohl aller Deutschen des Wahlkreises Regina County, daß der weit bekannte und allseitig hoch geachtete Herr P. M. Bredt als Kandidat für diesen Wahlkreis auftreten werde. Sicher wäre er auch gewählt worden, da er nicht nur das deutsche Votum, sondern auch die englisch sprechenden Liberalen alle für sich gehabt hätte. Auch hätte Herr Bredt einen Vertreter abgegeben, auf den nicht nur wir Deutsche, sondern ein jeder Wähler mit Recht hätte stolz sein können. Es tut uns darum aufrichtig leid, und wir glauben, jedem Deutschen in diesem von so viel Deutschen bewohnten Distrikt, daß Herr Bredt sich aus Gesundheitsrücksichten und anderer widriger Verhältnisse wegen, gezwungen gesehen hat, eine Kandidatur von vornherein abzulehnen. Das ist wirklich schade für das gesamte Deutschtum der Provinz Saskatchewan.

Die Nomination, die am nächsten Freitag stattfindet, wird nun sicher an Herrn Robert Sinton gehen. Herr Sinton ist Old-Timer und hat Freud und Leid mit den ältesten Ansiedlern durchgemacht. Er ist Farmer und bei den meisten unserer Landsleute als fleißiger und ehrlicher Mann bekannt. Wir können ihn darum den Wählern aufrichtig empfehlen und glauben, daß er, nachdem Herr Bredt abgelehnt hat, der beste Kandidat ist den die Liberalen für diesen Wahlkreis aufstellen können. Unsere Deutschen sollten darum am Tage der Wahlschlacht, den 14. August, einmütig und mit Freuden ihre Stimmen für den Vertreter der Scott-Regierung abgeben. Sie unterstützen und anerkennen damit eine Regierung, die gerade für den Wahlkreis-Regina County viel getan hat, namentlich in Gestalt von Wegeverbesserungen und anderen öffentlichen Arbeiten.

Wir erwarten einen glänzenden Sieg des liberalen Kandidaten in Regina County am 14. August.

Warum die Deutschen liberal stimmen sollten.

Die Wahlen stehen vor der Tür. Wie fieberhaft arbeitet man auf beiden Seiten, um am 14. August den Sieg zu erringen. Die beiden Führer im Kampf sind Hon. W. Scott und Haultain. Welcher Seite sollen die Deutschen Saskatchewans ihre Stimme geben?

Wir sagen ganz entschieden: Deutsche, gebt Eure Stimmen den Kandidaten der liberalen Scott-Regierung!

Warum? Das wollen wir hiermit kurz und bündig ausführen.

Die Scott-Regierung hat sich als eine ehrliche erwiesen. Selbst die Gegner geben zu, daß Walter Scott persönlich ein Ehrenmann ist und als vor einigen Jahren J. K. McInnis ihn aufs gröblichste verleumdete und behauptete, Scott habe ihn zu bestechen versucht, brachte Scott ihn vor die Schranken des Schwurgerichts und brandmarkte ihn als meineidigen Verleumder.

Wir Deutsche geben besonders viel auf Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Bei uns ist „Ein Mann — ein Wort" und wer ehrlich und warhhaftig ist, dem geben wir einen der ersten Plätze in unserem Herzen.

Die Scott-Regierung ist ehrlich. Sie hat alle ihre früher gegebenen Versprechungen gehalten. Scott versprach bei der letzten Wahl, als McInnis ihn verleumdete, seine Unschuld zu beweisen. Er hat es getan. Er hat Haultain verschiedentlich des Wort- und Treubruchs beschuldigt und hat sein Wort nicht zurücknehmen brauchen. Er versprach Katholiken und Protestanten in der Schulfrage gerecht und billig zu behandeln. Er hat sein Wort gehalten. Er versprach, die C. N. R. in den südlichen Teil der Provinz zu bringen. Er hat sein Wort gehalten. Er verpflichtete sich, sein Möglichstes zu tun, um die Dominion Regierung zum Bau der Hudsons Bay Bahn zu bewegen. Er hat es getan und mit dem Bahnbau wird in aller Kürze begonnen werden. Er versprach, eine große Anzahl Wege und Brücken bauen zu lassen. Jeder weiß, wiet er sein Wort in dieser Richtung gehalten hat. In kurzem, er versprach eine fortschrittliche, energische und dabei vorsichtige und möglichst sparsame Politeik. Und die Scott-Regierung hat ihr Wort in jeder Hinsicht gehalten.

Besonders viel Gewicht legte und legt die Scott-Regierung auf den Farmerstand. Sie weiß, daß der im Schweiße seines Angesichts den Acker bauende Landwirt das eigentliche Rückgrat des Landes ist. Darum hat die Regierung in den letzten Jahren durch Geldunterstützungen aller Art, durch praktische Vorführungen, durch Unterstützung der landwirtschaftlichen Ausstellungen u. s. w. die Landwirtschaft zu heben gesucht. Und — das sollten unsere Farmer nicht vergessen: die Hälfte der Regierungs-Vertreter in der Legislatur waren praktische Farmer und Geschäftsleute. Dagegen setzte sich die Opposition aus Doktoren und Advokaten zusammen. Was solche Leute für den Farmer über haben und von der Farmerei verstehen, kann man sich wohl an den fünf Fingern ablesen.

Also Farmer, stimmt für die Regierungs-Kandidaten und damit für Euren eigenen Nutzen und Vorteil.

Auch ist die Scott-Regierung und namentlich Scott selbst durchaus kein Fremdenfeind. Ganz im Gegenteil. Das will in einem Lande wie Canada, wo der Fremdenhaß durchschnittlich sehr in Blüte steht, viel sagen. Und wir Fremdgeborenen haben alle Ursache, eine Regierung zu unterstützen, die uns nicht deswegen haßt oder von oben herab ansieht, weil wir Deutsche resp. Deutsch-Canadier sind.

Unsere Farmer werden sich weiter dessen erinnern, daß die Scott-Regierung ihnen in diesem Frühjahr prompt zu Hilfe kam, als viele nicht wußten, wo sie Saatgetreide hernehmen sollten. Und wenn im Herbst solche da sein sollten, denen es schwer wird, das Saatgetreide zu bezahlen, so wird ihnen gewiß eine weitere Zahlungsfrist bewilligt werden.

Auch das Ergänzungs-Einkommen-Gesetz — eines der weisesten Maßnahmen der Scott-Regierung — wirkt durchaus zum Vorteil und Nutzen der Farmer. Desgleichen werden es viele unserer Deutschen als eine nicht unbedeutende Erleichterung empfinden, daß ihre Schulkinder künftig freie Schulbücher erhalten.

Kurz und gut: die Scott-Regierung hat es verdient, wieder gewählt zu werden und zwar mit großer Majorität. Und wir Deutsche wollen unser ehrlich Teil dazu beitragen. Ursache dazu haben wir wahrlich zur Genüge.

Die Scott'sche Bahnpolitik.

Ohne Eisenbahnen keinen Fortschritt für den großen Westen. Er kann sich nicht ohne die Bahnen gehörig entwickeln. Ein Distrikt kann so fruchtbar sein wie das Paradies, doch ohne Bahn gleicht er einer nutzlosen Wüste.

Doch Bahnen können nicht an einem Tage erbaut werden. Auf alle Fälle nimmt es Zeit, eine Bahn zu lokieren, zu finanzieren, auszubauen und in Betrieb zu setzen, und aus diesem Grunde ist die Unterstützung durch die Regierung in irgend einer Form immer angebracht, um nicht wertvolle Zeit zu verlieren.

Blicken wir zurück, so müssen wir auf ein großes Bahnmonopol stoßen. Vor nur wenigen Jahren wurde die Canadian Northern Eisenbahn gebaut, um dieses Monopol zu brechen. Herrn Walter Scott ist der Westen zu großem Danke verpflichtet für seine unermüdlichen Bemühungen, dies zustande zu bringen. Dann entwickelte sich das transkontinentale Projekt der G. T. P., das großartigste in der ganzen Bahngeschichte, und endlich erwachte die C. P. R. zu der Tatsache, daß die liberale Partei auf dem rechten Wege sich befand, durch ihre Bahnpolitik die Ansiedler aus den Banden der C. P. R. zu befreien. Auf einmal, wie ein Wunder, änderte sich die Haltung der Company. Die alte, übermütige „geh zum Teufel" oder „warte, bis es uns gefällt" Politik, unsere westlichen Ansiedler zu behandeln, wurde gänzlich fallen gelassen. Nicht länger hatten die letzteren demütig, gleichsam mit dem Hute in der Hand, auf die Herren der C. P. R. zu warten. Jetzt war es Zeit für die Herren Monopolisten, ihr altes Gebäude einer gründlichen Renovierung zu unterziehen, eine Tarifrevision vorzunehmen und neue Seitenlinien zu bauen. All dies verdankt das Land der liberalen Bahnpolitik, durch welche dem alten C. P. R. Korrecht zwei mächtige Konkurrenten geschaffen wurden. Nur den Bemühungen unserer liberalen Streiter, allen voraus Herrn W. Scott, verdanken wir es, daß die Canadian Northern Edmonton erreichte, anstatt jetzt erst die Manitoba Grenze zu überschreiten. Und, hätte die konservative Partei in ihrer heftigen Opposition im Interesse der C. P. R. gesiegt, würde auch heute die Grand Trunk Pacific Bahn etwas Unbekanntes für uns sein. Statt des heutigen Fortschrittes sähen wir eines jener konfusen Flickwerke des Herrn Borden und Genossen, die kaum der Kritik entrinnen können, und nicht ein Zoll der neuen transkontinentalen Linie würde bis heute gelegt sein. Die liberale Partei hat durch ihre brillante Bahnpolitik mehr geschaffen, wie man erwarten konnte. Doch in der Politik erwartet man keine Dankbarkeit. Keine Partei kann auf ihren Lorbeeren ausruhen. Sie muß dem Volke zeigen, daß auch in der Zukunft von ihr etwas zu erwarten ist. Und gerade die Scott-Regierung beharrt auf einer Eisenbahnpolitik, welche, wie wir denken sollten, sich von selbst dem gesunden Verstande der Bewohner unserer Provinz empfehlen muß. Gegenwärtig besitzen wir in Saskatchewan drei Hauptlinien, zwei davon im wirklichen Betrieb. Wir besitzen zwar auch Zweiglinien, doch sind dieselben völlig ungenügend. Hauptohne Seitenlinien gleichen einem Körper ohne Glieder. Zu weit liegen noch weite Strecken Landes zu beiden Seiten der Hauptlinien, um profitabel von Ansiedlern bewirtschaftet werden zu können; diese muß man durch Zweiglinien eröffnen. Solche sind absolut notwendig. Gerade die Scott-Regierung hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, sobald wie möglich ein Netzwerk von Zweiglinien über das ganze Land zu schaffen. Ansiedler dürfen auch nicht einen Augenblick länger isoliert bleiben, als es die Umstände erfordern. Daher ist ein Eisenbahn-Departement errichtet worden, um dieses Ziel zu verfolgen. Erst neulich erwirkte Herr Scott die Unterstützung der Dominion-Regierung zur augenblicklichen Inangriffnahme einer Anzahl solcher Zweiglinien. Konservative möchten gerne mit einer Kleinlichkeit, welche ihrem Provinzial-Patriotismus schlecht zu Gesichte steht, dem Volke glauben machen, daß diese Unterstützung nach Bestechung rieche. Das ist lächerlich. Die Garantie der Zinsen des Kapitals wird allem menschlichen Ermessen nach dem Lande niemals einen Cent kosten, denn die Linien werden sich selbst bezahlt machen. Aber wenn die Bahn-Gesellschaften Geld aufbringen sollen, um diese Linien schnell unter vernünftigen Bedingungen zu bauen, dann ist eine Garantie der Zinsen absolut notwendig. Saskatchewan hat zweifellos das Glück, einen Premier zu besitzen, welcher es während seiner Anwesenheit im Parlament in Ottawa verstand, einen Eindruck von zielbewußter Energie zu machen, verbunden mit Verstand und Mäßigung, nicht allein auf die Regierung und die liberale Partei, sondern auf das Haus im allgemeinen. Würde die Dominion-Regierung sich geweigert haben, diese Garantien den Zweiglinien zu geben, so hätte es die Provinz tun müssen; doch glücklicherweise ist dies nicht notwendig, weil Herr Scott und seine Freunde es fertig brachten, daß die Ottawa-Regierung die Verantwortlichkeit übernahm — ein Erfolg, der ihm den Dank der Provinz sichern sollte.

Dann das große Projekt der Hudsons Bay Bahn, eine Tatsache solange die liberale Partei am Ruder bleibt, doch in weiter Ferne liegend, sollte die Partei verlieren. Daß die Scott-Regierung die volle Unterstützung Aller finden wird, dürfte kein Unparteiischer bezweifeln. Es ist nur eine Frage der Majorität. Die Unterstützung der Scott-Regierung bedeutet schnellen Ausbau der Zweiglinien. Zweiglinien wiederum bedeuten fortgesetzte rasche Entwicklung der Provinz. Eine Beistätigung Scotts bedeutet ferner den augenblicklichen Bau der Hudsons Bay Linie, eine Revolution im Verkehr welche im Laufe der nächsten zwei oder drei Jahrzehnte unsern Nordwesten in einem Maße heben wird, die alle Erwartungen übertrifft. Die Entwickelung unseres Landes hält gleichen Schritt mit der Ausdehnung der Bahnen und der Vervollkommnung der Transport- und Verbindungswege im allgemeinen. Die beste Garantie für Erfolg in der Zukunft liegt in dem Rekord der Liberalen: Fortschritt und Entwickelung im Bahnbau in der Vergangenheit, wie auch in Premier Scott's Rekord auf demselben Gebiete.

Die bis jetzt aufgestellten Kandidaten.

Wahlkreis	Liberal	Konservativ
Weyburn	Dr. Mitchell	Geo. Beischel
Moose Jaw County	—	Harry Dorrell
Regina City	J. F. Bole; H. W. Laird	
Yorkton	— — —	W. D. Dunlop
Swift Current	Hon. W. Scott	W. O. Smith
N.-Qu'Appelle	—	J. A. McDonald
Saskatoon City	—	James Wilson
Cannington	—	Peter McLellan
Moose Jaw City	J. R. Green	O. B. Fish (Ind.): J. H. Wellington
Moosomin	— — —	Dr. Ellis
Pheasant Hills	— —	H. Wilman
Saskatoon City	A. McNabb	— —

Die Reginaer Provinzial-Ausstellung.

Vom Dienstag bis Freitag letzter Woche fand bei anhaltend idealem Wetter die erste wirkliche Provinzial-Ausstellung Saskatchewans in Regina statt. Die formelle Eröffnung erfolgte um ½2 Uhr am Dienstagnachmittag durch den Leutnant Gouverneur Forget, der in seiner Eröffnungsrede darauf hinwies, wie klein und gering die Ausstellung in früheren Jahren war, wo man seine Kartoffeln ausstellte, und sich darüber stritt, wer die größten Kartoffeln habe. Vom Jahre 1905 an, wo hier eine sog. territoriale Ausstellung abgehalten wurde, sei die Ausstellung von Jahr zu Jahr besser geworden, bis heute, wo eine Ausstellung in Regina abgehalten werde, die den Vergleich mit jeder Provinzial-Ausstellung aushalten könne. Er gratulierte dem Präsidenten Herrn P. M. Bredt, dessen Fähigkeiten und rastlosem Eifer es hauptsächlich zu verdanken sei, daß die Ausstellung so großartig beschickt sei. Er wies dann darauf hin, daß die Dominion-Ausstellung, die dies Jahr in Calgary abgehalten wurde, im Jahre 1910 in Regina stattfinden werde und er sprach die Zuversicht aus, daß diese Ausstellung im Jahre 1910 einen noch viel größeren Erfolg werde aufweisen, als die diesjährige Dominion-Ausstellung.

Die Ausstellung von Rassevieh und Pferden, von allen Arten Schweinen, Schafen, Hühnern u. s. w. war wirklich großartig beschickt und man konnte einen Teil des besten Viehs und Pferdematerials Canadas sehen. Namentlich die Parade der Preistiere war für jeden Vieh- und Pferdezüchter, für jeden Landmann ein hoher Genuß und für die Städter eine Ueberraschung und eine Offenbarung.

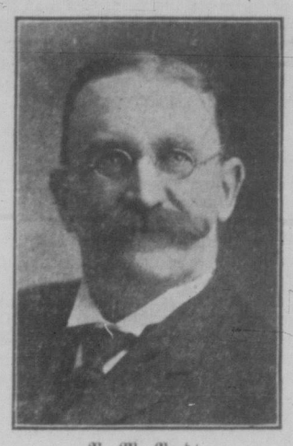
Auch die Ausstellung von Getreide und Gartengemüse war gut beschickt. Namentlich die Ausstellung von Gartengemüse, Blumen u. s. w. des Lieutenant Governor war vorzüglich.

Stemshorns Blumenerhibit war sehr gut und erzielte er auch eine Anzahl Preise.

Reich war die Ausstellung von Dreschmaschinen und anderen Farmmaschinerien.

Sehr schöne Sachen sah man in der Abteilung für weibliche Handarbeiten. R. Geisel hatte eine Anzahl Oelgemälde ausgestellt, die für einen Amateur zum Teil recht gut waren.

Die Rennen — Pferderennen am Nachmittag und Automobilrennen an den Abenden — waren durchgehends gut zu nennen und das Feuerwerk an jedem Abend war stets ein hoher Genuß.



P. M. Bredt
Präsident der Regina Agricultural & Industrial Exhibition, Ltd.

Der Besuch der Ausstellung war ein immenser. Von allen Seiten brachten die Extrazüge Tausende von Besuchern und war der Grand Stand jeden Tag bis auf den letzten Platz gefüllt, während ganze Scharen sich mit Stehplätzen begnügen mußten. Infolgedessen waren die Einnahmen an Eintritts-Geldern gut und sollte die Ausstellung überhaupt finanziell gut abschließen.

Von den Preisen für Pferde errangen Herren P. M. Bredt und Söhne 4 erste, 1 zweiten und 1 dritten Preis, von denen für Vieh 2 erste, 3 zweite und eine Anzahl dritter, vierter und fünfter Preise. Auch Herr C. Bocz, Regina, erhielt einen Preis für einen zweijährigen Bullen.

Viele Preise errang Wm. v. Horn und Taber.

Zum Schluß wollen wir nicht unterlassen, noch einmal darauf hinzuweisen, daß der Erfolg der Ausstellung namentlich das Verdienst des Präsidenten gewesen ist. Und wir Deutschen freuen uns, daß dieser ein Deutscher ist. Darauf können wir gewiß stolz sein.

Der Standard hat in seiner schäbigen Weise natürlich Herrn Bredt als einen Deutscher garnicht erwähnt. Er spricht das Verdienst einem bezahlten Angestellten, dem Sekretär, zu. Damit wollte er natürlich den Deutschen eins auswischen, denn er haßt diese Fremdgeborenen. Was Wunder, wenn er auch bei den meisten Deutschen verhaßt ist, abgesehen natürlich von den paar hungrigen Mit- und Ueberläufern, die von Herrn J. K. reichen Lohn für ihre „Dienste" erwarten, den sie wohl nie bekommen werden. Wir wollen auch festhalten, daß der Standard das Organ des Oppositionsführers Haultain ist und wollen unsere Stimmen am 14. August für die Kandidaten der deutschfreundlichen Scott-Regierung abgeben, nicht aber für die Konservativen, bei denen Deutsche nicht gut angeschrieben sind.

„Nur die allergrößten Kälber
Wählen ihre Schlächter selber."